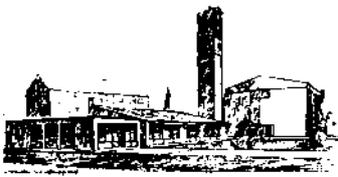


Pfarrei Maria Himmelfahrt und die neue Kirche



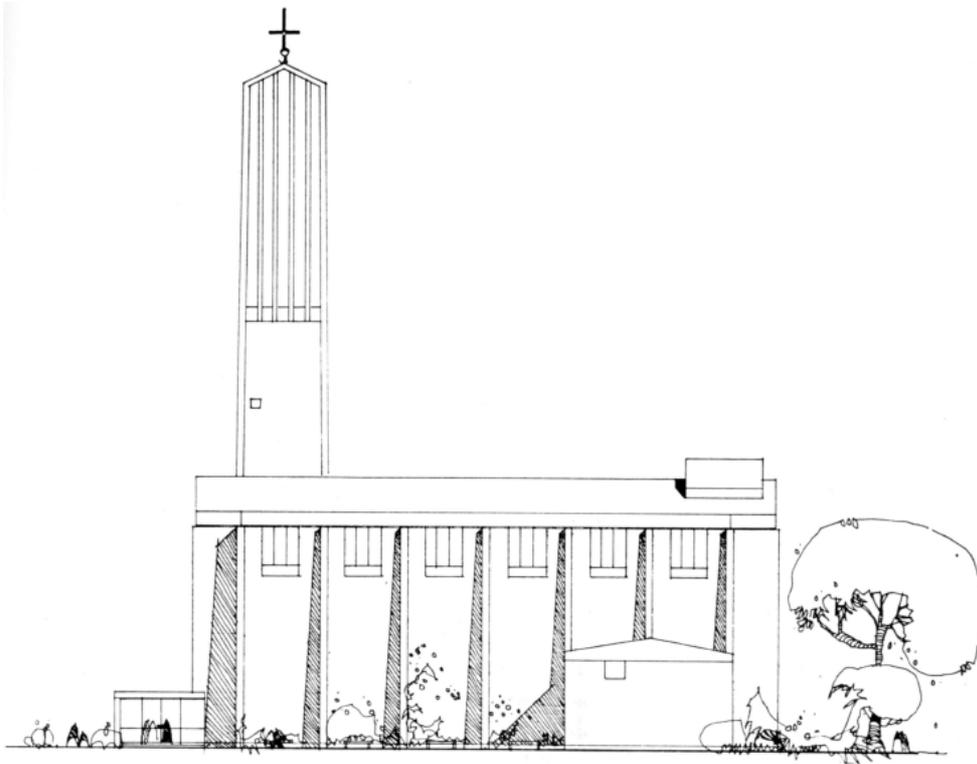
*Kirche Maria Himmelfahrt in
Kaufering-West mit
Kindergarten*

Eines Tages erschien Pfarrer Hartl und eröffnete mir, daß er die Teilung der Pfarrei vorschlagen möchte. Bei der damaligen Größe des Ortes war es mir nicht ganz verständlich. Allerdings wies mich der Pfarrer auf meine eigenen Aussagen hin, daß Kaufering auf 8000 Einwohner ausgelegt ist und dann es besser wäre, die Pfarrei zu trennen, als evtl. nur einen Kaplan zu erhalten. Kirche und Pfarrhof standen bereits im Westen von Kaufering, wohlweislich so geplant, daß sie einmal selbständig geführt werden können. Da die Pfarrkirche St. Johann über dem Lech und auf der Anhöhe für die Bewohner der Siedlung sehr ungünstig liegt, war schon vom Kreis im ersten Bebauungsplan eine eigene Kirche vorgesehen. Bis dahin gehörte der Bahnhof mit den wenigen Häusern ohnedies gastweise zum Pfarr- und Schulsprengel Landsberg.

Pfarrer Hartl bemühte sich sehr früh, für diese neuen Pfarrkinder die Betreuung zu erleichtern und so stellte der Kreis ein Grundstück für eine hölzerne Notkirche bereit, die die Diözese lieferte und am 1. 8. 1954 feierlich eröffnet wurde. Vorher hielt der Pfarrer den Gottesdienst in einer Garage. Die Bewohner von Kaufering-West nahmen jedes Jahr um einige hundert zu, die Gottesdienstbesucher entsprechend auch und der bauliche Zustand des Hauses nahm stetig ab. Oft mußten sich die Kirchgänger mit Winterbekleidung und Schirm ausrüsten, weil das Dach schon undicht war. Im Landsberger Tagblatt vom 26. 11. 1960 war bereits der fertige Plan des Architekten H. Zuleger, München, und Werner Schneider, München, veröffentlicht, für eine neue Kirche, die in Ost-West-Richtung mit dem Altar im Osten an der Hauptstraße stehen soll.

Der Hauptzugang zur neuen katholischen Pfarrkirche Kaufering-Siedlung wird bestimmt durch den in der Achse des Kirchenschiffes liegenden Windfangvorbau. Ein Nebeneingang befindet sich zwischen Turm und Kirchenschiff, wobei der Turm aus dem Zentrum der Gesamtanlage herausgenommen und an die Nordwestecke des Kirchenbaues in den Sichtbereich der Straßenflucht gerückt wird. Die im Süden vorgelagerte Sakristei, deren Baukörper später durch einen Pfarrhof ergänzt wird, hat unmittelbaren Zugang zum Kirchenraum. Der Kirchenraum selbst wird charakterisiert durch die diagonale Anordnung der Dachbinder, die auch im Außenmauerwerk in Erscheinung treten. Die im westlichen Teil eingebaute Empore kann über eine Treppe erreicht werden und von hier ist wiederum die Turmtreppe zugänglich.

Die Altarpodeste sind frei in den Raum gestellt und setzen sich nur durch das verwendete Material ab. Im untersten Turmgeschoß liegt die Taufkapelle. Belichtet wird der Kirchenraum durch Fenster auf beiden Seiten, zusätzlich ist über dem Hauptaltar ein Oberlicht vorgesehen, um auch rein optisch die volle Konzentration auf den Mittelpunkt des



liturgischen Geschehens zu lenken. Materialmäßig will man die Kirche bewußt schlicht halten. Als einziger Schmuck ist eine über dem Hauptaltar angebrachte Kreuzigungsgruppe vorgesehen. Die Altarpodeste werden in Jura gelb geschliffen ausgeführt, die Altäre selbst in Jura gelb poliert. Gleiche Material- und Oberflächenbehandlung erfahren der Ambo und die Kommunionbank. Der Bau konnte gleich mit Winterende vergeben und begonnen werden. Zur Unterstützung erhielt Pfarrer Hartl Ende 1960 den Kaplan Konrad Kormann (heute Pfarrer von Pürgen).

Bei strahlendem Sonnenschein konnte am Sonntag, dem 2. Juli 1961, der Grundstein gelegt werden.

Pfarrer Hartl, Kaufering, begrüßte als Vertreter des Diözesanbischofs Prälat Domdekan Rampp aus Augsburg, ferner Dekan Geistl. Rat Kuisle, Stadtpfarrer Schiele, Landsberg, Kammerer Dr. Haider, Hurlach, Kaplan Kormann, Kaufering, Landrat Müller-Hahl, Landrat i. R. Dr. Gerbl, Bürgermeister Sepp, Kaufering, mit Mitgliedern des Gemeinderates und der Kirchenverwaltung Kaufering sowie weitere Geistliche und Vertreter kommunaler Verwaltungen. Kauferings Vereine waren zu dieser festlichen Stunde mit Fahnenabordnungen angetreten.

Pfarrer Hartl betonte im Rahmen seiner Grußworte, daß die neuerstehende Kirche in etwa einem Jahr der Bestimmung übergeben und dem

besonderen Schutze der heiligen Gottesmutter Maria anvertraut werden soll. Der Pfarrherr verlas sodann die Inschrift der Urkunde und übergab sie den Handwerkern, die dieses Dokument, eingelötet in einer Messing-Hülle, fachgerecht im Grundstein einmauerten. Mit Gedichten verschönten die Volksschüler diesen feierlichen Akt. Prälat Rampp segnete das Bauwerk, „damit der Herrgott die Handwerker und alle, die das Haus betreten, beschütze“. Die Urkunde beinhaltet die Entstehung der neuen Kirche unter dem Pontifikate von Seiner Heiligkeit Papst Johannes XXIII. und nennt die Würdenträger zur Zeit des Baues: Bischof Dr. Joseph Freundorfer, Augsburg, Dekan Michael Kuisle, Erpfting, Pfarrer Josef Hartl, Kaufering, Kaplan K. Kormann, Kaufering, Landrat Bernhard Müller-Hahl, Bürgermeister Josef Sepp, Kaufering, und zeigt deren Unterschriften. Auch die ausführenden Architekten W. Zuleger, München, und W. Schneider, Augsburg, die bauausführende Firma Hosp & Kögel, Augsburg und Diözesanbaurat Valentin Müller, dem die Bauoberleitung oblag, sind in dem Dokument vermerkt.

Nach dem Chorgesang „Die Himmel rühmen“, vorgetragen vom gemischten Chor unter Leitung von Dirigent Spielmann, Kaufering, hielt Prälat Domdekan Rampp die Festansprache. Unter dem Leitsatz „Sollen wir Christen Kirchen bauen“, ging der Vertreter des Bischöflichen Ordinariats auf die wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften ein, die die Menschen zur Glaubenslosigkeit verlocken.

Das „Te deum“ beschloß die hehre Feierstunde anläßlich der Grundsteinlegung für Kauferings neue Kirche. Die Grundsteinurkunde schließt mit der Bitte:

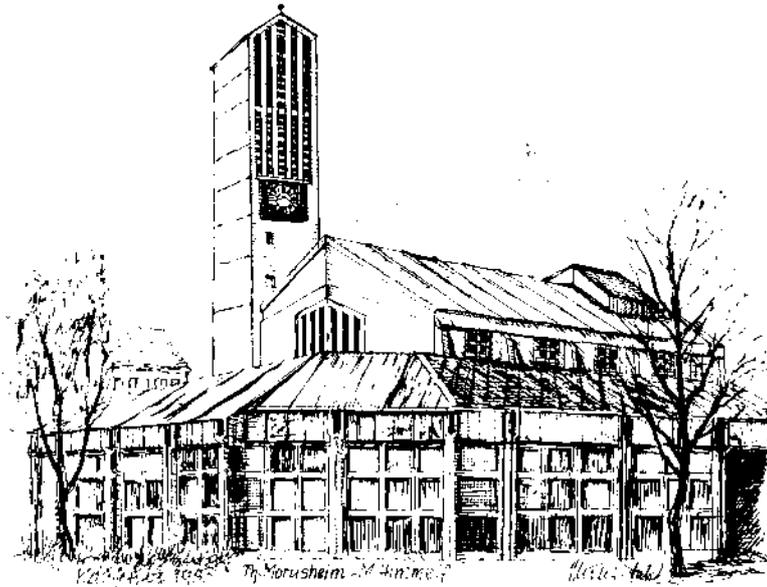
Maria in den Himmel aufgenommen, nimm diese Kirche und alle die darin beten in Deinen Schutz! *Maria bitte für uns!*

Am 1. Juli 1962 trat der Neupriester Ludwig Epp die Nachfolge von Kaplan Kormann an. Daß er gleich hier sozusagen selbständiger Kaplan wurde und ohne erst andere Kaplanstellen kosten zu müssen, am gleichen Ort zum Pfarrer aufstieg und nun schon 22 Jahre den Kauferingern erhalten blieb, ist auch einmalig.

Pfarrer Epp ist am 2. 6. 1934 in Roßhaupten geboren, studierte in Dillingen und erhielt am 3. 6. 1962 durch S. E. H. H. Bischof Dr. Freundorfer die Priesterweihe.

Er erlebte auch gleich am Sonntag, dem 28. Juli 1962, den großen Tag der Kirchenweihe, zu dem auch Kaufering-West reich mit Fahnen, Blumen und Girlanden aus Tannengrün geschmückt war. Nach 1¼ Jahren Bauzeit war das Werk bereits geschehen. Pfarrer Hartl setzte allen Druck dahinter, daß der schon vor 7 Monaten festgesetzte Weihetermin auch eingehalten werden konnte.

Geistlichkeit, Gemeinde- und Kirchenverwaltung von Kaufering sowie die vielen Gläubigen aus der Festgemeinde wie auch aus der Stadt Landsberg und dem übrigen Kreisgebiet begrüßten Bischof Dr. Freundorfer beim Eintreffen in der Gemeinde und vor dem neuen Gotteshaus. Prachtvolles Glockengeläut vom Turm der Maria-Himmelfahrts-Kirche



erklang in diesen Minuten. An Geistlichkeit sah man u. a. Ortspfarrer Hartl, der noch zwei Tage zuvor anlässlich seiner Verdienste um die Pfarrgemeinde zum Ehrenbürger von Kaufering ernannt worden ist und während der Kirchen- und Altarweihe sowie des Gottesdienstes dem Bischof assistierte, ferner Dekan Kuisle, die beiden Stadtpfarrer Niklas und Schiele aus Landsberg und mehrere Ortspfarrer aus umliegenden Gemeinden. Für die evangelische Kirchengemeinde nahm Stadtpfarrer Dreger, Landsberg, an diesem festlichen Ereignis teil. Unter den Gästen befanden sich Bürgermeister Sepp, Kaufering, geschmückt mit der Amtskette, Kauferings Gemeinderäte und Mitglieder der Kirchenverwaltung, Landrat Müller-Hahl, Landrat i. R. Dr. Gerbl, Kreisräte und Bürgermeister, der Diözesanbaurat sowie die für den Kirchenbau verantwortlichen Architekten und Bauunternehmer. Zur Weihehandlung und anschließendem Festgottesdienst mit Gebet und gemeinsamem Gesang der Gläubigen war das neue Gotteshaus dicht besucht, neben den vollbesetzten Kirchenbänken drängten sich die Menschen in den Gängen bis nach vorne zum Presbyterium.

„Jetzt ist das Zelt aufgeschlagen, in dem Gott unter den Menschen wohnt“, begann der Diözesanbischof seine Festpredigt. Mit Fertigstellung und Weihe dieser neuen Kirche ergebe sich für die Pfarrgemeinde, den neuen aufstrebenden Ort, eine bedeutungsvolle Stunde. Doch nicht nur eine Stunde der Freude für den Ort, sondern ebenso eine große Stunde für die Kirchenerbauer, die mit großem Eifer und großer Liebe dieses Werk durchführten.

„Dieser Tag, an dem die Kirche geweiht wird, ist zugleich der Tag, an dem der eigentliche Grundstein für das gemeindliche Leben gelegt wird, da Gott das Fundament für jedes Leben darstellt“, fuhr Dr. Freundorfer in seiner Festpredigt fort. Die weiteren Worte des Bischofs richteten sich

gegen jene Menschen, die glauben, sich selbst erlösen und alles selbst überwinden zu können, was da sei an Krankheit und Schmerz auf der Welt. Des Bischofs abschließender Wunsch lautete, Friede, Glück und Freude mögen mit dieser Kirche auf die Gläubigen und die Gemeinde ausströmen. Der Kirchenbau kostete 1,2 Mill. DM, wovon von vornherein die Bischöfliche Finanzkammer 1 Mill. DM bereitstellte. Den Rest sowie die innere Ausstattung, wie Orgel, Beleuchtung, Bestuhlung, Beichtstühle und Beheizung mußten die Gläubigen in vielen Opfern selbst aufbringen. Bei der Regelung der finanziellen Anliegen wurde Geistl. Rat Hartl von der Kirchenverwaltung unter Konrad Negele besonders unterstützt.

Durch die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung konnten auch gleich 4 Glocken beschafft werden, die ihre Weihe schon im Januar 1962 erhielten.

Glockeninschriften: 1. Marienglocke: Heilige Maria, in den Himmel aufgenommen, bitte für uns! 2. Josefglocke: Heiliger Josef, segne die Arbeiter und ihre Arbeit! 3. Ulrichsglocke: Heiliger Ulrich, bewahre uns im Glauben! 4. Totenglocke: Heiliger Pius XII., stehe uns bei in der Todesstunde!

Die Glocken wurden am 21. Januar 1962 in Kempten gegossen. Zum 10jährigen Jubiläum brachte Pfarrer Ludwig Epp 1972 eine Festschrift heraus, die an die Weihe am 28. 7. 1962 erinnert.

Die Daten der Maria-Himmelfahrts-Kirche sind noch: Länge = 34 m, Breite = 21 m, Höhe = 14 m, Turmhöhe = 45 m, Plätze = 470 = 2 x 16 Bänke.

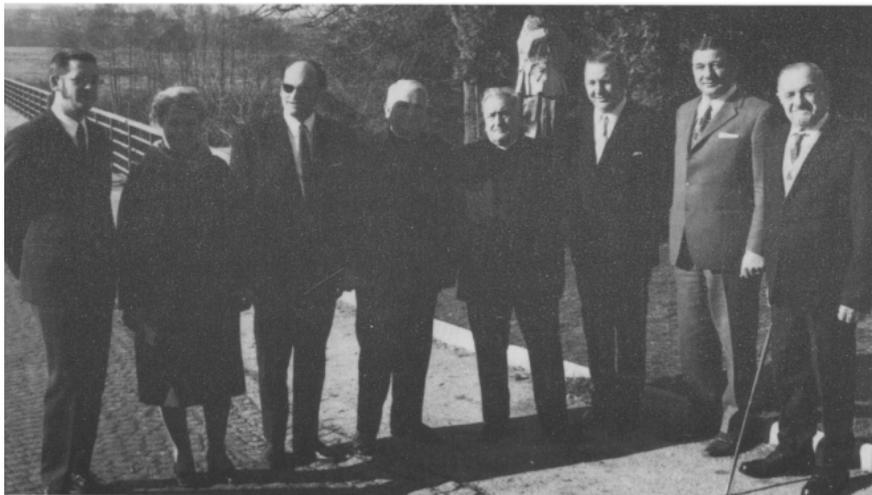
Das im Chorraum hängende Kreuz wurde in Oberammergau geschnitzt. Die Reliquie ist von der Hl. Christina. Seitenaltäre: Maria Himmelfahrt, Christi Geburt.

Neben der Sorge um das Gotteshaus packten Pfarrer und Kaplan auch soziale Anliegen an. Der Kreis hielt vorausschauend den gesamten Umgriff um die Kirche frei, so daß schon am 1. 11. 1964 der Kindergarten eröffnet werden konnte. Er erfuhr einige Jahre später noch eine Erweiterung. Kaplan Epp war es vergönnt, schon im Oktober 1964 in das neue Pfarrhaus südlich der Kirche einzuziehen, das im Untergeschoß ein bescheidenes Pfarrheim beherbergt. Die näheren Daten sind in der Gemeindechronik zu finden. Am 8. Dezember 1967 begingen in einer eindrucksvollen kirchlichen Feierstunde in der Maria-Himmelfahrt-Kirche die katholischen Gläubigen in Kaufering am Festtag Maria Empfängnis die Erhebung der bisherigen Filial-Kirchengemeinde Kaufering-West zur Pfarrgemeinde und gleichzeitig die Installation des bisherigen Kaplans Ludwig Epp als neuen Pfarrherrn. Dekan Geistlicher Rat Stadtpfarrer Schiele aus Landsberg vollzog die Einführung des neuen Pfarrers in Kaufering-West, zugleich verabschiedete sich Ortspfarrer Hartl von den Pfarrangehörigen der neuen Pfarrei. An der Konzelebration nahmen auch zwei einstige Kursgenossen des nunmehrigen Pfarrers Epp teil.



Die Maria-Himmelfahrts-Kirche in Kaufering-West war voll besetzt; als besondere Gäste sah man auch Pfarrer Schmidt von der evangelischen Kirchengemeinde Landsberg sowie Bürgermeister Jung von Kaufering mit weiteren offiziellen Gemeindevertretern. Lob spendete Pfarrer Hartl seinem Kaplan, ebenso den Pfarrangehörigen für ihr aufgeschlossenes Mitwirken in kirchlichen Dingen von der Notkirche im Jahre 1954 bis zur jetzigen Pfarrerhebung. Als die neuen Pfarrgrenzen der Pfarrei Kaufering-West gab Pfarrer Hartl im Auftrage der bischöflichen Behörde bekannt: im Süden, Westen und Norden stimmt die Grenze der neuen Pfarrei mit den Grenzen der politischen Gemeinde überein, im Osten wurde als Grenze die Überland-Starkstromleitung festgelegt.

Dem Akt der Pfarrerhebung folgte dann die kirchliche Installation durch den Dekan des Kapitels Landsberg, Geistl. Rat Stadtpfarrer Schiele. Der Dank des Dekans gehörte Pfarrer Hartl für dessen bisherige Arbeit im gesamten Gemeindebereich Kaufering. Zugleich ermahnte der geistliche Sprecher die Pfarrangehörigen von Kaufering-West, Treue und Gefolgschaft dem neuen Pfarrherrn entgegenzubringen. Im Auftrage des Bischofs von Augsburg wies dann Dekan Schiele den neuen Pfarrherrn Ludwig Epp in den Besitz seiner Kirche und aller Rechte ein. Es schloß sich die Überreichung der Schlüssel sowohl für die Kirche wie auch für den Tabernakel und des Evangeliumsbuches an.



*Beim Abschied von Geistl. Rat Hartl 1970:
Pfarrer Epp, Bürgermeister Jung, Pfarrer Hartl, Dekan Schiele, Landrat Müller-Hahl, 2. Bürgermeister Wolf, Altbürgermeister Sepp.*